

28. ^{III}. 1918**Ernährung und Versorgung.****Lebensmittelaushilfen für Oesterreich.**

Wiener Informationen über die Ueberlassung von Lebensmitteln. — Ein Dementi des ungarischen Ernährungsamtes. — Wiener Reise des Ernährungsministers Prinzen Windischgrätz.

Die in Approvisionierungsangelegenheiten sehr gut informierte Wiener „Reichspost“ berichtet in ihrer heutigen Nummer, daß es dem Ernährungsminister Prinzen Ludwig Windischgrätz gelungen sei, durch die in Ungarn auf seine Anordnung jetzt durchgeführte Aufnahme der Lebensmittelvorräte, die unter einem Appell an den Patriotismus erfolgte, erhebliche Mengen an Nahrungsmitteln aufzubringen. Es wird davon in erster Linie wie bisher die Versorgung der Armee zu bestreiten sein, doch ergeben sich erhebliche Ueberschüsse, die als Aushilfe für die österreichischen Gebiete der Monarchie in Betracht kommen, namentlich für die Notstandsgebiete in Böhmen und im Süden, sowie für die Stadt Wien. Die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen über die Aufteilung dieser Ueberschüsse sind bereits so weit gediehen, daß die ungarischen Lebensmittel in absehbarer Zeit eingeführt werden können und bis zum Eintreffen der Zufuhren aus der Ukraina bei der nötigen Sparsamkeit das Auskommen gesichert ist. Es wird damit von Seiten der jetzigen ungarischen Regierung die Notwendigkeit des gemeinsamen Durchhaltens Rechnung getragen. — Das ungarische Landes-Ernährungsamt erklärt im „Magy. Tud.“ diese Nachricht der „Reichspost“ als aus der Luft gegriffen. Die derzeit im Zuge befindlichen Requisitionen in Ungarn, sowie die Verhandlungen zwischen der ungarischen und der österreichischen Regierung bezögen sich bloß auf die Versorgung der Armee.

Anknüpfend hieran sei bemerkt, daß Ernährungsminister Prinz Windischgrätz sich heute abends 9 Uhr 30 Minuten nach Wien begeben hat, wo er mit maßgebenden österreichischen Faktoren in Ernährungsangelegenheiten konferieren wird. Der Minister wird auch beim König in Audienz erscheinen.

Auch die Cafétiers wollen Milchcaffee verschleifen.

Die Gewerbegeossenschaft der Cafétiers verbreitet ein Communiqué, in dem die Verfügung des Ernährungsministers, daß Milchcaffee nur in Raffeechenken und Milchtrinkhallen verabsolgt werden darf, als gravaminös bezeichnet wird. Einerseits werden existenziale Interessen der Cafétiers berührt, andererseits wird das Publikum ungerechterweise schikaniert. Die Geossenschaft führt an, daß von dem Milchkonsum in Budapester öffentlichen Lokalen nur 10 Prozent auf die Cafés entfällt, wodurch ihr Standpunkt auch nach dieser Richtung hin Berücksichtigung verdient. Die Gewerbegeossenschaft hat an den Ernährungsminister eine Eingabe gerichtet, worin sie ersucht, daß noch vor dem 15. April der Milchverschleiß in den Raffeehäusern wieder gestattet werde.